

Erscheint jeden Sonntag,

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag

Ost-Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.
für Ungarn 1/4 Jahr 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1.50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Der Bundeskanzler über die Tagesfragen der inneren Politik.

Am 1. Dez. abends veranstaltete der Verband der Industriellen Tirols in Innsbruck anlässlich seiner Jahreshauptversammlung ein Bankett, dem auch Bundeskanzler Dr. Seipel beiwohnte, der zu längeren Ausführungen das Wort ergriff und zunächst auf den engen Zusammenhang zwischen Wirtschaft und Politik verwies. Er selbst habe sich vor einigen Jahren, zur Zeit der grössten wirtschaftlichen Not, dafür eingesetzt, die Priorität der Wirtschaft und der Wirtschaftspolitik vor jeder anderen, vor allem vor der reinen Parteipolitik sicherzustellen. „Wenn sich seit jener Zeit die Gegensätze in unserem Staat allzu sehr verschärft haben, so ist die einzige Ursache davon, dass damals, als wir, ich und jene, die mir am nächsten standen, uns bereiterklärten hatten, zur Rettung unserer Wirtschaft alles andere in der Politik zurückzustellen, unsere Hand von der Opposition dem reinen Parteiinteresse zuliebe zurückgestossen wurde.“

Die Mieterschutzfrage.

Gestern — fuhr der Kanzler fort — gab es eine Sensation anderer Art im

österreichischen Parlament. Die Regierung hat im Wohnungsausschuss ein Programm für die Wohnbauförderung entwickelt. Jeder Mann der Wirtschaft weiss, dass eine Entwicklung des Wohnbaues alle Gewerbe und Industrien anregt und beschäftigt. Wenn ich mich bloss als Politiker mit der Frage des Mieterschutzes zu beschäftigen hätte, könnte ich versuchen abzuschätzen, wieviel Stimmen bei den Wahlen für und gegen den Mieterschutz abgegeben werden dürften. Ich könnte mir die Situation im Parlament sofort erleichtern, indem ich für möglichste nahe Zeit eine Volksabstimmung über diesen Gegenstand einleitete, wobei ich mir sagen könnte: Fällt die Volksabstimmung für den Mieterschutz aus, dann kann ich mich, rein politisch gesprochen, von dieser Frage zurückziehen und sagen, das Volk will es, dass es beim alten bleibe. Weil ich aber über alle Partei- und Wahlpolitik hinaus das Wohl des Volkes wollen muss und weil das Wohl des Volkes nicht auf die Stimmung in einem bestimmten Augenblick aufgebaut werden kann, dürfte ich mich von der Beschäftigung mit der Mieterschutzfrage nicht zurückziehen, auch wenn eine Volks-

abstimmung gegen eine Abänderung des gegenwärtigen Mieterschutzes ausfiele, weil die Forderungen der Volkswirtschaft nicht immer mit dem Ergebnis der Abstimmung des Volkes in einem bestimmten Augenblick zusammenfallen müssen.

Ich bin der Meinung, dass allerdings ein Zeitpunkt kommen wird, in dem man eine Volksabstimmung über die Frage des Mieterschutzes durchführen kann. Ich bin nämlich überzeugt, dass die Zeit nicht mehr fern ist, in der alle, wenn sie es auch öffentlich noch leugnen, im Innern zugestehen müssen, dass dieser Überrest aus der Kriegswirtschaft nicht auf die Dauer, und zwar gerade bei uns allein und sonst nirgends in der Welt, aufrechterhalten werden kann. Wenn alle dies erkannt haben, dann wird auch bei einer künftigen Volksabstimmung über diesen Gegenstand nicht mehr der Standpunkt allein massgebend sein, ob der andre mehr Zins zahlen muss oder nicht, sondern man wird schliesslich in die Stimmung kommen, lieber gewisse Schwierigkeiten irgendeinmal zu überwinden, wenn auch unter einigen Opfern, als ewig in der Gefahr zu leben, dass einmal plötzlich das

Punitz.

(233.) Von P. GRATIAN LESER.

Gegen Norden und in der Entfernung von ungefähr 1 1/2 Gehstunden von Güssing liegt teils im Tale, teils auf einer Anhöhe, der von allen Seiten ab- und von Waldungen stark umschlossene Ort Punitz. Die Häuser, von denen neuester Zeit viele mittels amerikanischen Geldes erbaut wurden, stehen so zerstreut da, dass sich nirgends eine Gasse bildet. Die Gemeinde war einst ganz kroatisch, heute sprechen unter sich nebst der deutschen, die kroatische Sprache nur die Alten mehr. Sonst spricht alles deutsch. Die Inwohner beschäftigen sich ausschliesslich mit der Landwirtschaft. In einem nördlich von der Gemeinde liegenden Walde befinden sich einige Hüengräber, welche als alte heidnische Grabstätte gelten; die als solche auf eine sehr alte Niederlassung von Menschen, vielleicht auf die der Römer um und nach Christi Zeiten hinweisen. Sonst stiess man auf keine andere Spur des Altertums. Ein Waldteil führt im Volksmunde zwar den Namen Kirchengraben, wonach die Dorfleute von einer dort gestandenen Kirche träumen und wo man nach einer fest erhaltenen Sage eine Kirchenglocke gefunden hätte; da aber an jener Stelle noch keine Bausteine oder Ziegel zum Vorschein gekommen sind und die Entstehung der Gemeinde bis in die

Mitte des 16. Jahrhunderts zurückgeführt werden kann, kann dieser Sage kein Glauben geschenkt werden. Es ist eine bekannte Tatsache, dass ein zu einer Kirche gehörender Acker oder Wald, im Grundbuch, wie im Volksmund fast immer Kirchenacker oder Kirchenwald heisst. Konnte daher das Gebiet um den Kirchengraben einst nicht auch Eigentum irgend einer Kirche gewesen sein? Die dort gefundene Kirchenglocke wird zur Kriegszeit, um nicht in die Hände des Feindes zum Kanonengiessen zu gelangen, vergraben worden sein. Die letzten schwersten Kriege im Südburgenland waren im J. 1605, wo fast sämtliche Ortschaften des Strem- und Lafnitztales niedergebrannt wurden und im J. 1620—21, wo die ganze Umgebung von Schtaining, Rechnitz und Körmend mit Feuer und Schwert vernichtet wurde. Zu dieser Zeit wird die erste hölzerne Kapelle mit einer Glocke in Punitz schon gestanden und folglich deren Glocke vor Feindes Hand verborgen worden sein.

Nennenswert sind die hier an mehreren Stellen antreffenden Schlackenniederlagen, die von verbrannten Steinkohlen herzukommen scheinen.

Der Name des Ortes wurde in den Urkunden verschiedener Weise geschrieben. Im J. 1553 Ponytz, 1555 Ponych, 1587, 95 und 99 Ponicz, 1588, 89 und 1608 Ponicz, 1750 Ponitz, auf der Landkarte: Theatrum

Orbis Terrarum von Abraham Ortelius, gezeichnet von Wolfgang Lazius im J. 1570 S. 69 und am Gemeindesiegel um das Jahr 1823 Bodnitz, im 18. Jahrhundert häufig Punicz und Punitz. Die richtigste Schreibweise wäre Podnitz, denn während Punitz keine Grundbedeutung hat, heisst das kroatische Wort podni, etwas an der unteren Seite, in weiterer Bedeutung die Talniederlassung. Und die hiesigen Urbewohner liessen sich in der Tat zuerst im Tale nieder. Denn nach der kanonischen Visitation vom J. 1757 liegt die Gemeinde im Tale.

Nach diesen Bemerkungen möge nun die Geschichte

1. der Gemeinde,
2. der Kirche,
3. der Schule von Punitz folgen.

1. Die Geschichte der Gemeinde.

Keiner Gemeinde Ursprung im Güssinger Bezirk kann mit solcher Festigkeit festgestellt werden, wie der von Punitz. In einem Steuer ausweis vom J. 1553 steht die Gründung der Gemeinde ausdrücklich bezeichnet: „Ponytz domini Batthyány, istis transactis duobus Annis p. fugitivos Colonos edificate. Insessores XV resident“. Deutsch: „Ponytz das Eigentum des Herrn Batthyány, ist in den zwei letzten Jahren von geflüchteten Bauern erbaut worden. Wird von XV Anässigen bewohnt“. Somit ist die Gründungszeit in das J. 1550 oder 51 zu setzen. In

jetzige System vollständig zusammenbricht und ohne Übergangstufen ganz schwere Opfer von allen fordert. Dann wird der Zeitpunkt gekommen sein, in dem man diese Frage vor eine Volksabstimmung bringen kann, aber als eine klar formulierte, parlamentarisch ernst vorberatene Frage.

Die Wohnbauförderung.

Von dem gestern vorgelegten Wohnbauprogramm der Regierung muss ich nach bester Überzeugung sagen, dass es wenigstens die eine Bedeutung hat, zu zeigen, dass es in unserer Zeit eine wirkliche Wohnbauförderung nach einem anderen System als dem sozialistischen gibt. Wenn dabei eine Unterstützung der Wohnbauförderung aus öffentlichen Mitteln freilich nur in einem Masse, das in Anbetracht der Gesamtlage zulässig ist, notwendig wird, so verschlägt dies nichts, denn wenn schon aus öffentlichen Geldern subventioniert werden muss, dann

subventioniere ich lieber die Privatwirtschaft als die Sozialisierung.

Eine sachverständige Überprüfung des Wohnbauprogramms der Regierung zeigt Ihnen auch, dass es möglich ist, viel grössere Geldsummen der Bautätigkeit zur Verfügung zu stellen, als sie aus der höchsten Wohnbausteuer einer sozialistisch verwalteten Grossgemeinde herausgeholt werden können. Mindestens kann man uns nicht mehr sagen, dass wir nicht einen Weg auf-

gezeigt hätten, der nicht nur die Mieterschutzfrage, sondern auch die Wohnungsfrage der Lösung zuführen kann.

Der Kanzler kam nun auf die passive Resistenz der Postangestellten zu sprechen und schloss damit, er sei nicht nur gekommen, um zu zeigen, dass sich die Bundesregierung in Wien um das Land Tirol und um die Tiroler Industrie kümmert, sondern auch „weil ich mir von Ihnen etwas holen wollte: Eine Ermutigung, auf dem Wege auszuhalten zu können, den ich beschritten habe, eine Ermutigung, in diesem Lande eine Politik machen zu können, die nicht Demagogie, sondern Wahrnehmung des Staatswohles ist“.

Es sprach nach ihm noch der Präsident des Bundesrates Dr. Steidle, und zwar wie er gleich erklärte, als Vertreter der Heimatschutzes. Die Heimatwehr — sagte er — ist nicht eine Unternehmervarde und unsere Kameraden sind keine Arbeitermörder. Die Heimatwehr kämpft nicht für die Begünstigung irgend einer einzelnen wirtschaftlichen Gruppe, sondern für die Gesundung des gesamten österreichischen Volkes und für die Herstellung einer wirklichen Staatsautorität. Die soziale Krisis, in der wir stehen, zu überwinden, wird erst möglich sein, wenn wir durch entsprechende Reformen auch die staatspolitischen Voraussetzungen für eine wirkliche Volksgemeinschaft geschaffen haben, in der für einen Klassenkampf kein Raum mehr ist.

Wahlsieg des Reichsbundes der Kriegsoffer im Burgenland.

Am 30. November wurde die vom Bundesminister für soziale Verwaltung angeordnete Kriegsofferwahl im Burgenland beendet. Die Kriegsoffer Organisationen entsenden in einer Reihe von behördlichen Ausschüssen, und Beiräten und Kommissionen entsprechend ihrer Mitgliederstärke Vertreter und erhalten auch aus dem Kriegsbeschädigtenfond nach dem gleichen Aufteilungsschlüssel grosse Subventionen für die Weihnacht- und Kinderferien-Aktionen. Da über diese Mandats- und Geldaufteilung in der letzten Zeit keine Einigung erzielt werden konnte und die Landesorganisation des Zentralverbandes gegen die vom Minister getroffene Entscheidung Protest einlegte, ordnete der Minister für soziale Verwaltung an, dass jedes burgenländische Kriegsoffer mit einer Karte sich zu entscheiden habe, durch welchen Verband es in seinen Kriegsofferangelegenheiten vertreten werden will. Diese Wahl fand nun in der Zeit vom 1. bis 26. Nov. statt. Von den 5874 stimmberechtigten Kriegsoffer wählten über 94% 4087 stimmten für den Zentralverband, 1366 für den Reichsbund, 1 für den intellektuellen Verband. 92 Stimmen waren ungültig. Der Landesverband des Zentralverbandes erhielt seitens der sozialdemokratischen Partei weitgehendste Hilfe. An vielen Orten wurden die Kriegsoffer von Referenten des Landesverbandes durch die Drohung eingeschüchert, dass sie ihre Renten verlieren, wenn sie für den Reichsbund stimmen.

demselben Ausweis vom J. 1555 ist auch die Nationalität jener geflüchteten Landwirte angegeben: „Ponych Annis superioribus per Slavos aliquot est edificata, que Annis duodecim dicari non potest, literae fatentur regiae“. Deutsch: „Ponych vor einigen Jahren von mehreren Slaven erbaut, kann 12 Jahre lang nicht besteuert werden, durch königliches Schreiben gesichert“. Unter Slaven versteht man hier nicht die Slovaken in der heutigen Karpatho-Slovakei, sondern die Kroaten im einstigen Slovenien, d. h. im heutigen Kroatien und Dalmatien. Weil ein Teil von Kroatien und Dalmatien an das Adriatische Meer, also an ein grosses Wasser angrenzt, heissen unsere von dort eingewanderten Kroaten im Volksmunde „Wossa Krovotn“. Aus Slavonien kamen sie, weil die Türken ihr Land mit Feuer u. Schwert verheerten und in unser Gebiet, weil der Grundherr unseres Gebietes Franz Batthyány († 1566) zugleich Banus von Kroatien und als tapferer Kämpfer gegen die Türken allgemein bekannt war. Bischof Thomas Zalaházy empfahl ihn Ferdinand I. zum Oberkommandanten des ungarischen Heeres aufdringendste. Der Bischof bezeichnet ihn bei dieser Gelegenheit also: „Er ist ein weiser Geist, ein in Kriegsangelegenheiten sehr bewandertes Mann. Spricht viele Sprachen und bekleidete schon zu Zeiten des Königs Ludwig II die höchsten Ämter. Dabei ist er ein fügsamer, wunderbar liebenswürdiger Mensch. Seine Soldaten hält er im Zaume und duldet keinerlei Ausschweifungen“. In den ersten 12 Jahren konnte Punitz nicht besteuert werden, weil eines königlichen Erlasses zufolge die Eingewanderten 12 Jahre lang von

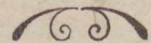
der Entrichtung sowohl der königlichen, wie der herrschaftlichen Abgaben enthoben waren. Während dieser Zeit mussten sie ihr Wohngebäude aufbauen und die ihnen zugeteilten Grundstücke urbar, fruchtbar machen.

Das Gebiet Punitz gehörte den immerwährenden Grundherren von Güssing, so im J. 1588 Balthasar Batthyány. Dieser besass in Punitz 7 Gehöfte, 15 Inwohnerfamilien, 4 Arme, 4 Diener, 1 Freien, 1 Vogelfänger und 1 Hirten. Unter Gehöft, Hof, lateinisch Porta, verstand man die zu einem Ackerhofe gehörigen Gebäude.

Zur Zeit des Balthasar Batthyány wütete die Pest in furchtbarer Weise. In einem uralten Buche der Güssinger Franziskanerbibliothek steht geschrieben: „Im Jahre 1562 wütete die Pest in ganz Ungarn“. Im J. 1568

bat Balthasar Batthyány seine in Güssing wohnhafte Tante Katharina Svetkovics, „sie möge sich vor dem Tode flüchten“. Nach dem obgenannten Steuerausweis standen im J. 1588 in Punitz „per contagiosam pestem 26 domus desertae“ „infolge der ansteckenden Pest 26 Häuser verlassen“ und im Jahre 1595 gab es dort 35 öde Häuser. Nach einem amtlichen Häuserausweis besass die Güssinger Herrschaft in Punitz im J. 1599 32 Häuser und im J. 1600—1601 nur mehr 14.

Die rasche Abnahme der herrschaftlichen Häuser in Punitz, wie auch, wie wir noch sehen werden, in anderen Gemeinden unserer Umgebung um das Jahr 1600 ist äusserst auffallend. Den Grund hiezu möge eine weitere Forschung zeigen.



25

BAUUNTERNEHMUNG

ALEXANDER BRENNER

ARCHITEKT UND STADTBAUMEISTER

ÜBERNIMMT DIE PROJEKTIERUNG
UND AUSFÜHRUNG ALLER HOCH-
UND TIEFBAUTEN ZU DEN
KULANTESTEN BEDINGUNGEN.

FILIALE: EISENSTADT, PFARRG. 184	ZENTRALE: OBERWART	FILIALE: GÜSSING 138
-------------------------------------	------------------------------	-------------------------

52

Bisher war der Aufteilungsschlüssel 20% für den Reichsbund, 80 für den Landesverband.

Wenn man ausserdem bedenkt, dass der Landesverband seit dem Jahre 1919 besteht, der Reichsbund seine Landesgruppe aber erst vor ca. 3 Jahren schuf, so ist das Wahlergebnis, demzufolge der Reichsbund jetzt 25% erhält und der Zentralverband nunmehr 75% als ein schöner Sieg zu werten.

AUS NAH UND FERN.

Hatlauf-Calderon Festspiele in Güssing. Dienstag findet in Güssing im Kneffel-Saale um 8 Uhr abends das religiöse Sittenkampfstück „Im Kampf mit Gott“ von Franz Hatlauf statt. Es ist die gleiche Gesellschaft, welche „Die Geheimnisse der hl. Messe“ in der Güssinger Kirche zur Aufführung brachte. Das Spiel ist inhaltlich, wie künstlerisch sehr gut und es soll sich dieses niemand entgehen lassen, da es nur einmal zur Aufführung kommt. Karten im Vorverkauf bei Herrn Bartunek und Herrn Klee.

Befreiung von Polizei-, Zoll-, Eisenbahn-, Post- und Telegraphenorganen vom Pass- und Sichtvermerkzwang im Verkehr zwischen Österreich und Ungarn. Das Bundeskanzleramt hat mit dem Erlass Z. 157.705—8 vom 5. Juli 1928 eröffnet, dass die kgl. ung. Regierung auf Grund der Gegenseitigkeit jene österreichischen Polizei-, Zoll-, Eisenbahn-, Post- und Telegraphenorgane, die behufs Abwicklung des österreichisch-ungarischen Eisenbahnverkehrs in eine ungarische Grenzstation zur Dienstleistung kommandiert sind, vom Pass- und Sichtvermerkzwang befreit sind. Die betreffenden Organe müssen lediglich mit einer Legitimation versehen sein, durch welche die Personenidentität und der Dienstcharakter nachgewiesen werden. Dieselbe Begünstigung gilt auch für die Familienmitglieder und Haushaltungsangestellten solcher Organe, die in den ungarischen Grenzstationen ständig wohnhaft sind. Im Sinne des eingangs angeführten Erlasses ist in analoger Weise jenen ungarischen Organen der Polizei-, Zoll-, Eisenbahn-, Post-, und Telegraphenverwaltung der pass- und sichtvermerkfreie Verkehr eingeräumt, die in dermalen oder künftig österreichisch-ungarischen Grenzstationen Dienst versehen.

Jugendrotkreuz-Zeitschrift, Wien, I. Stubenring 1 Das Dezemberheft (Weihnachtsnummer) erhält Beiträge von Bochemühl, Dietrich, Hilger, Schmiedkunz, Wetzstein und viele, zum grössten Teil mehrfarbige Bilder von Machlechner, Dobrowsky, Dürer, Jo Franziss, Hoffmann-Stollberg, Lefler, Plischke, Sterrer, Trier, Wirth und aus der Jugendkunstklasse Professor Cizeks. Der Jahresbezug (September bis einschliesslich Juni 1929 ist S 2.20. Das einzelne Heft kostet 25 Groschen. Österr. Postsparkassenkonto B—10.014. Das Schubertheft der Jugendrotkreuz-Zeitschrift hat solchen An-

Norddeutscher Lloyd (Bremen.)

Regelmässiger Überseeverkehr mit grossen neuen Dampfern nach

**Nordamerika,
Canada, Südamerika.**

Näheres:

Güssinger Sparkasse A. G.
Güssing, Burgenland.

klang gefunden, dass eine dritte Auflage erscheinen musste. Preis eines Heftes samt Zustellung 25 Groschen. Auf je 10 Hefte eines frei.

Stegersbach. Republikfeier. Der zehnjährige Bestand der Republik Österreich wurde auch in unserer Gemeinde feierlich begonnen. Um 1/29 Uhr fand in der Pfarrkirche ein feierlicher Gottesdienst statt, wo die Schüler der Hauptschule Schuberts „Deutsche Messe“ recht weihvoll zum Vortrag brachten. Nachher fand sowohl in der Volksschule eine Feier statt, wo Herr Lehrer Scharnagl die Festrede hielt und einige Schüler Gedichte vorgetragen haben; dann auch in der Hauptschule in Anwesenheit der Schulaufsichtskommission, wo zuerst Herr Direktor Blohmann die Feier eröffnete, Herr Fachlehrer Leirer eine längere Festrede hielt, wobei mehrere Kinder schöne Gedichte, die gesamten Schüler aber Lieder zum Vortrag brachten.

Stegersbach. Motorradunfall. Johann Höttl, Stechviehhändler, in Stegersbach, fuhr am 15. November abends 7 Uhr ohne Lampe mit einem Motorfahrrad in Stegersbach auf der Burgauer Strasse direkt in einen gegen ihn kommenden Pferdefuhrwagen hinein und erlitt dabei recht schwere Verletzungen. Auch das Motorfahrzeug wurde beschädigt und die Pferde wurden erheblich verletzt.

Ollersdorf. Schadenfeuer. Am 19. November 1928 früh 1/22 Uhr ist im Hause des Herrn Anton Strobl, Ollersdorf, aus unbekanntem Ursachen Feuer ausgebrochen, welchem alsbald das gesamte Wirtschaftsgebäude, Futtermittel, Wirtschaftsgeräte und 8 Schweine zum Opfer fielen. Der rasch herbeigeeilten Feuerwehr aus Ollersdorf, Stegersbach ist es gelungen, den Brand zu lokalisieren. Der Schaden ist sehr gross und nur ein kleiner Teil wird durch Versicherung hereingebracht werden.

Stegersbach. Leopoldi-Markt. Am 20. November fand in Stegersbach der „Leopoldi Markt“ mit einem derart starken Verkehr statt, wie ihn selbst alte Leute noch nie gesehen haben. Sowohl Käufer, als auch Verkäufer sind in aussergewöhnlich grosser

Zahl erschienen, wozu auch das sehr günstige Wetter viel beigetragen hat.

Neudörfl. Selbstmordversuch und Todesfall. Der 59jährige Hausbesitzer Georg Wittmann versuchte sich am 26. November im Bache des Ortes zu ertränken. Durch Anwendung von Wiederbelebungsversuchen konnte er zwar zu Bewusstsein gebracht werden, doch starb er kurze Zeit darauf an Herzschlag.

Ollersdorf. Der Verein gedienter Kameraden in Ollersdorf veranstaltet am Mittwoch den 26. Dezember 1928 um 8 Uhr abends im Gasthause des Herrn Alois Posch in Ollersdorf eine Christbaumfeier verbunden mit lebenden Bildern aus der Kriegszeit, sowie Musik- und komischen Vorträgen Nachher Tanz. Eintritt pro Person 1 S.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8.50 Schilling.
Produktenbörse.

Weizen, inl., 35.50 bis 36.50, ung. Theiss 80/82 37.— bis 37.50, Roggen, inl. 35.50 bis 35, sonstiger ungar. 36 bis 36.75, Mais 38.25 bis 38.75, Hafer, inl., 39.— bis 31.50.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 1.85 bis 2.25, Fettschweine 1.95 bis 2.35 per Kilo Lebendgewicht.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 000—0000, leichte Zugpferde 400—1000, schwere Zugpferde 500—1200 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0.00—0.00, Sekunda 0.00 bis 0.00 Extrem 0.00, Bankvieh 0.65 bis 0.90, Wurstvieh 0.45—0.60, Schlächteresel 0.00—0.00 pro Kilo Lebendgewicht.

Wiener Rohfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00.00—0.00, Steirerklee 20.00—22.50, Luzerne 19.50—22.00, Berg-Wiesenheu 16.00—20.00, Tal-Wiesenheu 14.00—18.00, saures Heu 13.00—14.00, Grummet 00.00—00.00, Schaubstroh (Flegel) 00.00 per Meterzentner.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	S	—	.50
1 Zweikronenstück	—	—	„	1.00	
1 Fünfkronenstück	—	—	„	2.66	
1 Guldenstück	—	—	„	1.36	
1 Zweiguldenstück	—	—	„	2.72	
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	„	13.90	
1 Zwanzigkronen-Goldstück	—	—	„	27.80	

Ein Buchdruckerlehrling

(Schriftsetzer) wird in unserer Druckerei aufgenommen.

Gummibälle

und andere Spielwaren
kauft man billigst in der

Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Burgenländer!

Versichert bei der

Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS

Annonzen laut Preistarif

STEGERSBACH UND UMGEBUNG

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICH-SOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH

Die Zigeunerfrage.

Alte Leute wissen sich noch zu erinnern, wie Stegersbach nur eine Zigeunerfamilie gehabt hat: die alte „Zigeuner-Sali“, welche ihre Hütte in dem Graben bei den Neubauerischen Feldern gehabt hat. Und heute haben wir mehr als 180. Sie siedelten sich im Laufe der Zeit in dem sogenannten „Zigeunergraben“ an und haben dadurch den schönsten und fruchtbarsten Teil unserer Gemeinde, wo die herrlichsten Obstanlagen stehen könnten, einfach entwertet, denn wer dort Obst oder andere Feldfrüchte anpflanzt, der erlebt in der Regel recht wenig Freude. In den Wäldern wird im weiten Umkreise durch die Zigeuner eine „Forstwirtschaft“ betrieben, die sich sehen lassen kann. Diebstähle an Geflügel und anderen Sachen kommen stets in grosser Anzahl vor. Dazu kommt noch das lästige Betteln, was zwar sehr häufig nur als Gelegenheit dazu benützt wird, um einen geschickten Diebstahl ausführen zu können.

Wahrlich, eine Landplage, wie sie ärger eine Gegend kaum treffen könnte!

Und das Übel wird immer grösser! Wohin soll das führen?

Daran, dass sich die Gemeinde aus eigener Kraft helfen könnte, ist schon längst seine Grenzen überschritten, wo die Gemeinde noch im Stande gewesen wäre, sich helfen zu können. Heute ist es bereits zu spät!

Hier muss die Regierung eingreifen. Diese Kulturschande des Burgenlandes muss beseitigt werden.

Die Regierung hat vor einigen Jahren angeordnet, dass auch die Zigeuner in die Schule gehen müssen. Leider ist der Erfolg gleich Null. Denn was die Schule den Kindern Gutes beigebracht hat, wird ganz gründlich vernichtet, wenn die Kinder nach der Schule wieder in ihr Zigeuner-Lager zurückkehren, wo sie in einer sittlich derart tiefstehenden Atmosphäre leben müssen, dass jede Arbeit des Volkserziehers zu Schanden gemacht wird.

Und doch! Wir müssen auch dieses Volk der zivilisierten Gesellschaft zuführen! Aber wie?

Die Kinder müssen schon frühzeitig aus dem Zigeunerlager, dieser Lasterhöhle, entfernt und in einer Erziehungsanstalt untergebracht werden. Dort müsste weiters dafür Sorge getragen werden, dass sie einem nützlichen Hause zugeführt werden. Wenn dann Staat und Land noch darauf bedacht wären, die so erzogenen neuen Staatsbürger wirtschaftlich zu stützen, so würde nach ein, zwei Generationen das Zigeuner-Übel wahrscheinlich der Geschichte angehören.

Die Gemeinde Stegersbach macht schon seit längerer Zeit grosse Anstrengungen, ein solches Erziehungsheim zu Stande zu bringen. Wir wollen hoffen, dass die Landesregierung

unseren Plan durch ihre materielle Unterstützung endlich ermöglichen und auch diese unglücklichen Menschen den Segnungen der Kultur zuführen wird.

Schubertabend des Musikvereines.

Am 25. November veranstaltete der „Musikverein Stegersbach und Umgebung“ unter gefälliger Mitwirkung des Gesangsvereines „Stremtal“ ein Schubert-Konzert, welches sowohl in moralischer als auch materieller Hinsicht als sehr gelungen bezeichnet werden kann.

Unter der Leitung des Chorleiters H. J. Hochleitner und Gesangleiters Scharnagl bot der Musik- und Gesangsverein den in überraschend grosser Anzahl erschienenen Musikfreunden nur Schönes, was durch das präzise Vortragen ein wirklicher Kunstgenuss war. Schon die 1. Nummer des Programmes: „Rosamunde“ erweckte durch den temperamentvollen Vortrag in der Zuhörerschaft, dass diesen Abend auch in den folgenden Nummern etwas Besonders geboten wird, welche Hoffnung sich auch restlos rechtfertigte, da in den folgenden Programmnummern: H-moll Symphonie, Schubertlieder, Sonatine No. 3, Männerchor: „Die Nacht“ und das grosse Potpourri aus dem „Dreimäderlhaus“ — alles so stylgemäss und kunstgerecht dargeboten wurde, dass auch die etwas verwöhnten Zuhörer ihre Anerkennung nicht zurückhalten konnten. Dieser Abend brachte ein kunstsinniges Publikum zusammen, welches unbestritten musikalisches Interesse hat, welches für Edleres empfänglich und opferbereit ist. Den ungemein zahlreichen Gästen aus Stegersbach selbst und Umgebung wird dieser schöne Abend stets eine angenehme Erinnerung bleiben. Diesen Abend wurde es offen, dass Stegersbach, ein Ort im südl. Burgenlande, obwohl etwas abseits vom geistigen Zentrum der grossen Republik Österreich, dennoch nicht ganz zurückgeblieben ist, was Kultur anbelangt und die weltbekannte Bedeutung des grossen Liederheros und Musikfürsten Schubert, wenn auch mit bescheidenen Mitteln, dennoch mit besten Wissen u. Willen zu würdigen weiss und seinem Andenken, seine Grösse huldigen will. Es steht aber auch unverrückbar fest, dass der Musikverein sein Ziel mit Erfolg erreicht hat.

Vor einigen Jahren wurde der Grundstein zum Musikverein gelegt, indem sich die Lehrer der Arbeitsgemeinschaft Stegersbach vereinten um bei den monatlichen Zusammenkünften auch der edlen Musik zu huldigen und hie und da einen vergnügt und heiter verbrachten Tag zu verzeichnen können. Aus diesem kleinen Senfkorn entwickelte sich allmählich eine immer kräftiger werdende Pflanze, die heute als ein ansehnlicher Baum vor unseren geistigen Augen steht. Der Musikverein Stegersbach und Umgebung besteht heute aus 14 ordentlichen

Mitgliedern, meistens Lehrer der Volks- und Hauptschule, doch sind sehr eifrige und tüchtige Kräfte die übrigen Herren in verschiedenen Ämtern und Berufen.

Es ist hervorzuheben, mit welchem Eifer und sozusagen Pflichtgefühl sich jedes einzelne Mitglied des Vereines seiner Aufgabe widmet, um sein Bestes leisten zu können, um auch ausser der Schule oder sonstigem Amte und Berufe der Allgemeinheit dienen zu können, um aus dem düsterem Alltag sich auf lichtere Höhen zu schwingen, gleichzeitig die edle Tonkunst pflegend, die übrigen Mitbürger zur edleren Auffassung des Daseins zu erziehen und zu verhalten. Kein gering zu schätzendes Unternehmen, doch lobenswertes Ausdauern und Aufopfern im Dienste der Kultur. Es ist zu hoffen, dass das bisher so beständige Publikum auch in Zukunft eine anspornende Mitarbeit bekunden wird.

WAS GIBT'S NEUES?

Stegersbach. Schubertfeier. Montag den 19. November veranstaltete die hiesige Hauptschule im Kinosaale des Herrn Adolf Neubauer eine sehr schön gelungene Schubertfeier. Nach Eröffnung der Feier durch Herrn Direktor Josef Blohmann, hielt Frau Elisabeth Scharnagl die Festrede. Hierauf folgten einige schöne Gedicht-Vorträge der Schüler, dann unter Leitung des Herrn Hauptschullehrer Josef Hochleitner Vorträge von Schubertliedern durch die Schüler; dann folgten Klavier- und Violinvorträge der Frau Jolan Grabner, Herrn Josef Hochleitner und Elisabeth Grabner, Hauptschülerin, welche Alle mit grossem Beifalle aufgenommen wurden. Die Feier wurde eingeleitet mit einem Festgottesdienste in der Kirche, wo der Schülerchor während der heiligen Messe sehr wehevoll die Schubert-Messe zum Vortrag brachte.

Stegersbach. Theatervorstellung. Der katholische Burschenverein, Stegersbach, veranstaltete am 4. und 11. November eine Theatervorstellung zu Gunsten der Vereinskasse. Zur Aufführung gelangte das Stück „Die Junggesellen“ Schwank in 3 Aufzügen von Alois Gfall, welches ganz ausgezeichnet aufgeführt wurde. Jeder Darsteller hatte seine Rolle vollkommen beherrscht. Das Publikum konnte sich vom Lachen gar nicht erholen. Diese Vorstellung hat wieder einmal recht deutlich gezeigt, wie notwendig unser Burschenverein ist und welche grosse erzieherische Arbeit derselbe leistet. Das Publikum scheint aber diese grosse Aufgabe des Vereines auch zu verstehen, denn die geräumigen Lokale des Herrn Hugo Bauer, Gastwirt, waren bei jeder Vorstellung bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Der Verein konnte auch einen schönen Reinertrag aufweisen, welcher zur Anschaffung eines Radios verwendet wurde.

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!

Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen

VORDRUCKMODELLE in der Buch- und Papierhandlung für jede Handarbeit B. Bartunek, Güssing.

E 1040/28-6

Edikt.

Verpachtung eines Gasthausgewerbes.

Zufolge Beschlusses vom 24. Juli 1928 E 1040/28/2 findet am 29. Dezember 1928, vorm. 10 Uhr an Ort und Stelle in Olbendorf Nro. 257 die Zwangsverpachtung des in Olbendorf 257 betriebenen Gasthausgewerbes samt der demselben zu Grunde liegenden Konzession mittels öffentlicher Versteigerung statt.

Die Verpachtung erfolgt vorläufig auf ein Jahr und umfasst auch das Inventar.

Die Pachtung des Gasthausgewerbes ist für das Jahr auf 400 S bewertet.

Der Ausrufspreis und zugleich das geringste Gebot beträgt 134 S, unter diesem Betrage findet die Verpachtung nicht statt.

Als Vadium hat jeder Bieter 67 S vor Beginn der Versteigerung in Barem zu erlegen.

Die Pachtbedingungen u. das Schätzungsprotokoll, welches auch ein Verzeichnis des Geschäftsinventars enthält, können von den Pachtlustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer 10, während der Geschäftsstunden von 9—12 Uhr und am Tage der Versteigerung bei den dieselbe leitenden Beamten eingesehen werden.

Bezirksgericht Güssing, Abt. II., am 5. November 1928.

Unterricht

in Violin, Viola, Cello, nebst Unterweisungen in der Musiklehre erteilt

Lehrer Kerschbaum, Güssing.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

	30. Nov. 1928.	Schilling.
Amerikan. Noten	— — —	711.—
Belgische Noten*)	— — —	—.—
Bulgar. Noten	— — —	—.—
Dänische Noten	— — —	—.—
Deutsche Goldmark	— — —	169.—
Englische Noten 1 Pfund	— — —	34.54
Französische Noten	— — —	27.87
Holländische Gulden	— — —	—.—
Italienische Noten	— — —	38.73
Jugoslaw. Noten ungest.	— — —	12.50
Norwegische Noten	— — —	—.—
Polnische Noten	— — —	79.56
Rumnänische Noten	— — —	4.39
Schwedische Noten	— — —	—.—
Schweizerische Noten	— — —	136.81
Spanische Noten	— — —	—.—
Tschechoslov. Noten	— — —	21.20
Türkische Pfundnoten	— — —	—.—
Ung. Noten**)	— — —	124.28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Pianos sowie Prima Flügel
Gelegenheitskäufe
Jede Zahlungsart
Umtausch. Reparaturen.
Offerte gratis.

Gegründet 1844 Klavierfabrik Erblisch & Söhne Gegründet 1844

Wien, 4., Suttnerplatz 5, I. St., Telephon B 23-4-35

Bezirksleiter

(zur Führung der Bezirksfilialen) werden für die Orte Neusiedl am See, Mattersburg, Oberpullendorf, Oberwarth, Güssing und Jennersdorf aufgenommen. — Garantierter Monatsverdienst S 300 bis S 500.— Zuschriften unter „Dauerposten“ an die Verwaltung des Blattes.

Die

Wiese

der Familie Klepeiß in Krottendorf

4 Joch 657 Klafter, ist zu verkaufen. — Briefliche Angebote an

Witwe Frau Klepeisz in Besfa Post Vasalja, Ungarn, erbeten bis 20. Dez.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1:200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 2 S 30 g. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Weihnachtskarten in grösster Auswahl in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Akkumulatoren

werden geladen

1 Batterie von 4 Volt S 1.—
1 Batterie von 2 Volt S 0.80

Fachgemäße
Behandlung

RADIO- Apparate

und Zugehör

zu sehr mäßigen
Preisen.

GRAF PAUL DRASKOVICH'SCHES
E. W.

Zu verkaufen ist eine

Hohlmaschine

„Singer“, sehr gut erhalten, samt Zubehör. Anzufragen bei

Stroissnigg, Güssing.

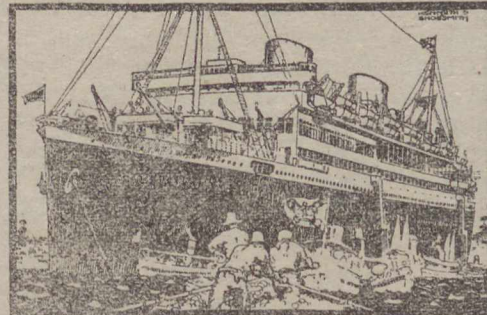
ROYAL MAILLINE

NACH

ARGENTINIEN

URUGUAY

BRASILIEN



NACH

PERU, CHILE

ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto. Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter

JOSEF EBERHARDT

Zweigstelle Güssing 147
Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Gasthaus in nächster Nähe von Güssing

ist samt 8 Joch Wald, 10—11 Joch Ackerfeld und Wiesen um 6.000 Dollar zu verkaufen. — Näheres in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg! 

BASTEL-LAUBSÄGE!

Kunstgewerbliches Material und Werkzeuge.

Schreiben Sie sofort um neuesten circa 100 Seiten starken Hauptkatalog mit gültigen Preisen. 50 Groschen in Briefmarken als Portovergütung im vorhin ein senden.

Niederlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.



WIEN I. FÜHRICHG. 3 G

GEBET- BÜCHER

DIE BETENDE GEMEINDE

KATHOLISCHES GEBET- UND GESANGBUCH
Kirchlich approbiert.

Das zeitgemässe Buch für gemeinsames Beten und Singen.

Preise: S 2'40, 3'-, 6'-, 10'-.

GEBET-UND GESANG- BUCH

FÜR DIE KATHOLISCHE JUGEND DER
ERZDIÖZESÉ

Preise: S 1'60-, 3'-, 6'-, 10'-.

BUCH- u. PAPIERHANDLUNG
BÉLA BARTUNEK, GÜSSING.

Winterfahrplan.

Ab 7. Oktober 1928 verkehren die Züge der Strecke Güssing—Körmend folgend:

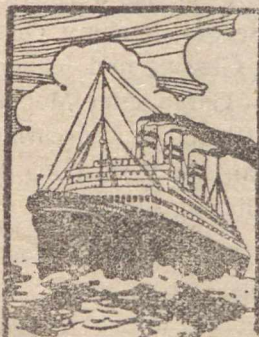
Ab Güssing . . .	5 Uhr	13.15	17.25
an Körmend . . .	6.20	14.40	18.45
an Graz	10.15	19.15	22.52
Ab Graz	—	8.10	16.30
ab Körmend . . .	8.10	15.05	20.31
an Güssing . . .	9.25	16.20	21.46

Stegersbach. Der neue Autoverkehr.

Ab 7. Oktober verkehren die Autobusse von und nach Stegersbach nach folgendem Fahrplan:

7:50	12:40	14:15	ab Stegersbach an	8:20	13:30	18:30
8:50	13:40	15:20	an Güssing ab	7:15	11:30	17:30
8:20	18:30	ab Stegersbach an	7:50	14:15		
8:40	19:05	an Burgau ab	7:25	13:50		
	4:45	ab Stegersbach an	21:10			
	9:00	an Graz ab	16:55			
5:00	14:15	ab Stegersbach an	13:55	22:05		
6:10	15:20	an Oberwarth ab	12:47	31:—		

Rummy-Karten angekommen und zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing.



HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach Amerika über Rotterdam.

Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)

I., Kärntnerring 6., und bei unserer

ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Schönste und billigste Weihnachtsgeschenke

wie: Ansichtskarten-Album, Album für Photographien, Bilder- und Märchenbücher, Bilderbogen, Jugendschriften, Manikürkassetten, Tintenzeuge aus Holz, Glas, Metall und Marmor, Briefbeschwerer, Briefpapier in Mappen und Kassetten, Typendruckereien, Violinen, Violinbogen, Violin-Etuis, Notenhalter, Löschwiegen, Zirkeln, Federkasten, Tusche, Tinten, Malkasten, Griffeln, Schiefertafeln, sowie sämtliche Papier- und Schreibwaren, Holzbaukasten, Steinbaukasten, Bilderwürfel, Holzdomino, Beindomino, Schachbretter, Möbelgarnituren, Rechenmaschinen, Gewehre, Säbel, Schaukelpferde, Puppenwagen, Holländer, Maché Pferde, Eisenbahnen (mech.) Autos (mech.) Puppenbetten, Schlottern (Cell.), Schlottern (Blech), Mensch ärgere dich nicht, Gesellschaftsspiele, Messingmörser, Ziegen, Eseln mit Stimme, Sparherde, Zinnsoldaten, Klaviere, Geigen, Zithern, Ziehharmonika, Musikwerkel, Klarinett, Flöten, Harmonika, Trommeln, Messingtrompeten, Blechgeschirre, Kegel, Kinderkaffeemühlen, Hunde auf Rädern, Stofftiere, Bären (Plüsch), Teddy-Bären, Puppen mit Stimme, Mama Puppen, Cell. Puppen, Bilderbücher, Bügeleisen, Balanzwagen, Blechreiter, Pistolen, Signale, Musikkreisel, Sparkassen, Kühe, Tiere aus Cell. Geduldspiele, Pastellstifte, Werkzeuggarnituren, Kinderuhren, Laubsäge-Werkzeuge, Bretter für Laubsägearbeiten, Handtaschen, Crayons, Nähkassetten (Plüsch), Taschenmesser, Spiel-Essbestecke, Füllfedern in grosser Auswahl, Notes, Zigaretten Dosen und Zigaretten spitze, Leiterwagen, Trommeln, Spielkarten, Rummykarten — Grosse Auswahl in Glas Christbaumschmuck, Feenhaar, Kerzenhalter, Lametta, Wunderkerzen, Christbaumkerzen in allen Stärken und Farben, zu haben in der

Papier- und Schreibwarenhandlung
Bela Bartunek, Güssing.